



Vereinigt mit *Societas entomologica*
und *Insektenbörse*

36. Jahrgang.

No. 4.

15. April 1919.

Schriftl. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 6.

Die Entomologische Rundschau erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften M. 2.50 vierteljährlich innerhalb Deutschland, für Oesterreich-Ungarn Portozuschlag 15 Pfg für das übrige Ausland 30 Pfg. Postscheckkonto 3468 Stuttgart. Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen) Stuttgart, Poststrasse 7.

Eine musikalische Puppe.

Von A. Seitz (Darmstadt).

(Schluß.)

Wenn wir die Stellung der *Gadirtha* im System untersuchen, so fällt uns eine solche Fülle von Sonderbarkeiten auf, daß wir über die Zusammengehörigkeit mit ihren Nachbargattungen nicht im unklaren sind. Das bemerkenswerteste Moment finde ich in der Literatur nirgends angegeben, weil es nur beim lebenden Tier deutlich in die Augen fällt, das ist der flache Körperbau. Exemplare, die in Tüten gesteckt haben, lassen natürlich infolge des in der einen oder anderen Richtung gedrückten Körpers ein Urteil hierüber nicht mehr zu. Damit verliert sich eine Merkwürdigkeit, die *Gadirtha* direkt neben die Gattung *Eligma* stellt; auch diese zeigt nämlich einen stark abgeflachten Taorax und Hinterleib. Bei beiden Gattungen hat dieser niedrige Bau, wie er sich ausgeprägter bei keinem andern mir bekannten Schmetterling findet, zur Folge, daß sich das ruhende Insekt trotz seiner relativen Größe kaum über seine Unterlage erhebt und dadurch schwer unterscheidbar wird: *Gadirtha* von der Borke des Stammes, an dem es, stets Kopf oben, ruht, die grünliche *Eligma narcissus*¹⁾ vom Blatt, auf dem sie sitzt.

Der Außenrand der Flügel, besonders der Vorderflügel, liegt dabei der Unterlage, also der Baumrinde fest an. Um diesen fester anschnigen zu können, fehlt der Innenwinkel der Vorderflügel. Dieser letztere ist wie abgeschnitten, durch einen Schnitt, der etwa von der Mitte des Innenrands nach dem unteren Teil des Außenrands geführt ist. Wäre dieser Flügelteil erhalten, so würde er sich mit dem Innenwinkel des

gleichen Flügels der anderen Seite zu einem Dach erheben, wie bei den meisten andern Sarrothripinen, was so vermieden wird.

Auffällig, wenn auch nicht gerade charakteristisch sind die Palpen. Das Mittelglied ist schon sehr lang, noch viel mehr aber ist das Endglied zu einem langen, wie eine Nadel nach vorn stehenden Griffel ausgezogen. Auch das Endglied der *Eligma*-Palpen bildet einen solchen Griffel, und diese sonderbare Palpenform, die sich merkwürdigerweise auch bei den *Hyypsa*-Arten findet, hat wohl KIRBY verleitet, die *Eligma* zu diesen zu stellen¹⁾, wenn nicht etwa die höchst oberflächliche Färbungssähnlichkeit der *Eligma hypsoides* vom Kongo mit einer *Hyypsa* oder *Aganais* dazu beigetragen haben sollte.

Eine weitere Merkwürdigkeit der *Gadirtha* sind die Hosen an den Vorderschienen. Nämlich nach beiden Seiten der Schienen spreiten sich die Haarlocken, deren Kämme eine solche Höhe erreichen, daß man sagen kann, mit den Haaren gemessen seien die Beinschienen breiter als sie lang sind. Auch das ist eine Eigentümlichkeit, die wir bei den *Eligma* wiederfinden; und bei *Gadirtha inexacta* (der exotischen Form von *G. uniformis*) ist sie so ausgeprägt, daß sie sich sogar auf die Fußglieder fortsetzt und daß die proximalen Tarsalglieder noch kleine, aber deutliche Haarkämme tragen. Biologisch wird dadurch erreicht, daß die vorgestreckten Beine das Bild des sitzenden Tiers verlängern und unkenntlich machen und daher kommt es, daß wir diese Hosenbildung bei ganz fernstehenden Tieren wiederfinden, die sich in gleicher Weise wie die *Gadirtha* der Unterlage fest anschnigen, so bei *Stauropus fagi*, bei den nachts fliegenden Arten von *Orgyia* (z. B. *O. leucostigma* von Nord-Amerika) und besonders deutlich bei *Dasychira pudibunda*, die

1) Grossschmett. der Erde (Palaeart.) Bd. II. Taf. 13, 1.

1) Syn. Catal. Lep. Hel. I. S. 383.

daher ihren Namen erhielt: „schamhafte Breithand“, weil sie sich in der Ruhestellung scheinbar mit den breiten Manschetten das Gesicht zuhält, wie jemand, der sich schämt.

Im Geäder ist der starke Bügel für die Haftborste nahe der Vorderflügelwurzel und die Anhangzelle zu erwähnen, die dadurch entsteht, daß der 2. Subcostalast mit dem Stiel des 4. und 5. anastomosiert. Ich möchte aber auf diese Eigenschaften kein Gewicht legen, und es zeugt von der Feinfühligkeit HAMPSONS für systematische Beziehungen, daß er die Zusammengehörigkeit von *Gadirtha* und *Eligma* klargestellt hat, trotzdem die von ihm aneinandergerihten Genera sowohl Differenzen im Frenulum, als auch im Geäder zeigen. So anastomosiert der 2. Subcostalast bei *Gadirtha uniformis* v. o. r., bei *Eligma narcissus* h i n t e r dem Abgang des 3. Subcostalastes mit dem gemeinsamen Stiel. Dadurch ist die Anhangzelle hier lang, dort kurz; eine Differenz, über die manche Flügelrippenforscher glauben, sich nicht hinwegsetzen zu dürfen. Ihnen sei bekannt gemacht, daß ich Schmetterlinge (völlig unverkrüppelte *Nyctemera*) gefangen habe, die auf der einen Seite eine Areola besaßen, auf der andern nicht. Wer daher in einer Areola glaubt ein Gattungsmerkmal zu erblicken, müßte die linke Seite dieser Exemplare in eine andere Gattung bringen, als die rechte.

Gadirtha kommt in Asien, Afrika und Australien vor und reicht vom Südosten des palaearktischen Gebiets bis Queensland. In Sydney fand ich keine mehr. Von Amerika ist zwar keine Art bekannt, aber wie so vielfach dort sich Gattungen finden, die gewisse dort fehlende Altweltbewohner vertreten, so findet man dort Tiere, welche ganz ähnliche Eigenschaften anweisen, wie die *Gadirtha* und dort sichtlich die gleiche Stelle im Haushalt der Natur ausfüllen, wie diese auf der östlichen Halbkugel. Es sind die *Iscadia*, bei denen wir den flachen Körperbau (in geringerem Grade), die langen Palpengriffel, den abgestutzten Innenwinkel der Vorderflügel und die Schienenhosen wiederfinden. Auch die Areola fehlt nicht, und vor allem ist das Verhalten des Falters im Leben, das Andrücken an die Baumstämme und die große Häufigkeit des Vorkommens so ausgeprägt, daß selbst dem Nicht-Systematiker der Gedanke an verwandtschaftliche Beziehungen naheliegt. Leider ist über das Freileben der *Iscadia* noch nichts bekannt, als daß die Falter sehr gern an das Licht kommen. Vielleicht geben diese Zeilen Anregung, auch bei den *Eligma* und den weiteren Verwandten der *Gadirtha* auf die Umstände der Puppe zu achten, ob tatsächlich nur die *uniformis* eine Harfenspielerin ist oder ob auch die Puppen der andern musikalisch veranlagt sind. Darum habe ich von meiner Beobachtung auch schon in den „Großschmetterlingen“ Mitteilung machen lassen, weil ich die Bekanntgabe interessanter Lebensvorgänge tunlichst mit den trockenen Beschreibungen vereinigen wollte, um das Gesamtwerk anregender zu gestalten, als es eine eintönige Diagnosensammlung sein würde.

Rückblick auf das Jahr 1917.

Von W. Fritsch (Donndorf i. Thür.).

(Fortsetzung.)

Am 27. Mai war Pfingsten: wie schon 1915 in einer jener schadenstiftenden und die Ernte gefährdenden Frühjahr-Trockenzeiten, die kein Futter wachsen lassen weder für das Großvieh noch für unsre kleine Falterwelt. Selbst *Bupalus piniarius* wurde zur Seltenheit. Ein Ausflug nach der Heinite hatte ein so geringes Ergebnis, wie noch kein andres Jahr. Nicht einmal *Euchloe cardamines*, die dort sonst sehr zahlreich fliegt, mochte sich in mehr als einigen wenigen Stücken zeigen. Von *Erebia medusa* auch nicht ein Stück zu sehen; und die ist doch sonst wahrlich keine Seltenheit! *Nemeobius lucina* knapp und schon ziemlich abgeflogen; einige *Arg. euphrosyne*, ein *Dasychira selenitica* ♂. Das ist alles! Uebel vollends erging es den Schlehern; nicht genug mit den Frostschäden, sondern da waren die Sträucher bis zum nackten Kahlfraß von den widerwärtigen Gespinsten der Raupe eines Kleinschmetterlings überzogen und machten den Eindruck nebelgrauer Gespenster. Dies sah überaus traurig aus. — Vom 29.—31. brachten Gewitterregen in unsrer Gegend für die Ernte die Rettung; anderwärts wars zu spät, und das Wiesenheu blieb auch so unzureichend. Am 1. Juni war alles ausgeglichen und keine Verspätung mehr zu merken: *Boarmia luridata*; Flieder verblüht, dafür Akazienblüte, Holunder, Heckenrose und Kornblumen. Am 6. sind die ersten Kirschen reif — das ist ganz normal, eher zeitig für unsre Gegend — und *Macrothylacia rubi* schnurrt in der Abenddämmerung umher, zahlreich und sehr lebhaft. An den Buchenstämmen klebt *Boarmia roboraria* mit *infusata* und *Angerona prunaria* mit recht viel *sordida* nebst allerlei neckischen Uebergängen fliegt nest *Parasemia plantaginis* und *Cidaria hastata* an den gewohnten Flugstellen im Tal von Kleinroda. *Hepialus hecta* treibt ihr bekanntes Spielchen im Abendsonnenschein, indem sie wie ein Pendel hin- und hertanz, und am 10. flammt das große Wunder der deutschen Sommernacht im Waldesdunkel auf: Wotans lebendiger Feuerzauber — *Lampyrus noctiluca*! Ich kanns nie ohne Ergriffenheit sehen, wie die grüngoldenen Funken zwischen den nachtschwarzen Stämmen ihre geheimnisvollen Flugbahnen ziehen, bald verlöschen und bald wieder in jähem Glanze aufglühen. O ja, die Erde ist doch schön . . .

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologisches.

Von J. Röber (Dresden).

(Fortsetzung.)

Unter der Bezeichnung *Danaida kalawara* erhielt ich drei ♂♂ einer *ino*-Form aus Nord-Celebes (Kalawara, 10. Dezember 1912). Sie sind bedeutend größer als *ino* und haben dunklere Grundfärbung; in der Zeichnung besteht der hauptsächlichste Unterschied darin, daß der schwarze Fleck in der Mittelzelle der Vorderflügel nicht bis an die Subcostalis reicht; die übrigen Zeichnungsunterschiede sind unbedeutend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Eine musikalische Puppe. \(Schluß.\) 15-16](#)